

Stand: 19.09.2015

**22. Landesverbandsversammlung
des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V.
am 18./19. September 2015 in Amberg.**

**Es gilt das gesprochene Wort!
Redemanuskript des Vorsitzenden des LFV Bayern**

Zum Nachdenken

Es wird uns immer wieder von den Medien die Frage gestellt:

Können wir uns unsere freiwilligen Feuerwehren eigentlich noch leisten?“ Ist
Feuerwehr überhaupt ehrenamtlich noch leistbar?

„Gute Frage“!

Die Bertelsmann Stiftung hat im Frühjahr 2015 eine Prognose zur
Bevölkerungsentwicklung veröffentlicht. Deutschland wird bis 2030 trotz der zu
erwartenden hohen Zuwanderung um mehr als eine halbe Million Einwohner
schrumpfen und das Durchschnittsalter wird deutlich ansteigen. Während die
Städte eher wachsen, dünnt der ländliche Raum weiter aus.

Die Zahl der jungen Menschen wird abnehmen, die private und berufliche
Mobilität dagegen weiter zunehmen.

Faktoren wie Familie und veränderte Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz
erleichtern den Weg zur Feuerwehr in der Zukunft daher sicherlich nicht.

Gefragt ist dringender denn je die langfristige Sicherung des überwiegend
ehrenamtlich getragenen Feuerwehrdienstes in unserem Land.

Wenn immer weniger Menschen zum Feuerwehrdienst bereit wären, müssten
die Kommunen entweder deutlich spürbare Abstriche bei der hohen Qualität der
Feuerwehrarbeit machen oder eine hauptamtliche Aufgabenerfüllung
sicherstellen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang aber auch klar herausstellen, dass dies auch ohne unsere Berufsfeuerwehren nicht ginge!

Wie aber wäre es ohne Freiwillige Feuerwehr in einem durchschnittlichen bayerischen Landkreis mit ca. 1.000 km² und rund 120.000 Einwohnern?

Um die Hilfsfrist garantieren zu können müssten rund 6 Feuerwachen in dem aufgeführten Beispiel vorgehalten werden.

Im Dreischichtbetrieb bedeutet dies den Faktor 5 beim Personal.

Um in jeder Wache die Mindestbesetzung eines Löschzugs (21 Mann) rund um die Uhr garantieren zu können wären hierfür insgesamt ca. 600 hauptamtliche erforderlich.

Dies allein würde Personalkosten, ausgehend von 60.000 Euro/Jahr Arbeitgeberbrutto pro Mann/Frau, von **jährl. mind. 36 Millionen €** - ohne Verwaltung - für einen Durchschnittslandkreis bedeuten.

**Auf Bayern hochgerechnet bedeutet dies 4 Mrd. Euro im Jahr!!
KÖNNEN UND WOLLEN WIR UNS DAS LEISTEN ?**

Es stellt sich also die Frage:

Ist wirklich jedem – die Betonung liegt bei JEDEM - klar, was unsere Freiwilligen Feuerwehren landauf und landab ehrenamtlich leisten?

Im Tagesgeschäft, bei Großschadenslagen und ebenso bei Katastropheneinsätzen?

Allein schon aus wirtschaftlichen Gründen müssen wir und muss im Besonderen der Staat alles Notwendige in die Wege leiten, um unser ehrenamtliches Feuerwehrwesen zu stabilisieren und aufrecht zu erhalten.

Ja - man sollte dieses hohe ehrenamtliche Gut im wahrsten Sinne des Wortes - auf Händen tragen!

Dabei sind unsere Feuerwehren eine Bürgerinitiative, die sich vor über 150 Jahren gegründet hat und aus dem heutigen Hilfeleistungssystem nicht mehr weg zu denken ist.

Wenn es uns nicht schon gäbe – müsste man uns heute für teures Geld neu erfinden!

Stellen Sie sich in der heutigen Zeit unserer Bürokratie mal vor, ein Gesetz auf den Weg zu bringen, wo Ehrenamtliche auf freiwilliger Basis eine Pflichtaufgabe einer Gemeinde übernehmen?

Udenkbar so ein Gesetz – da würden Juristen Jahre daran arbeiten!

Wir müssen und können unsere Leistungen und unser „**Wir – Gefühl!**“ positiv nach außen darstellen.

Wir brauchen keine Jammerkampagnen,

- 240.000 bis 260.000 Einsätze im Jahresdurchschnitt
- Das sind täglich fast 800 Einsätze zwischen Aschaffenburg und Passau und zwischen Hof und Lindau.
- **Über 21.000 Menschen**, bei Einsätzen gerettet, das sind 21.000 Menschen die ohne den Einsatz unserer Feuerwehren vielleicht nicht mehr leben würden.

Auf den Kernbereich unserer Aufgaben konzentrieren:

- Wir müssen dabei zukünftig den Mut haben uns auf den Kernbereich unserer Aufgaben wieder zu konzentrieren:
 - für was wir gesetzlich zuständig sind
 - und für was wir nicht zuständig sind bzw. teilweise auch „mißbraucht“ werden.
- Hier muss auch die Bevölkerung umdenken – wir sind nicht das „Mädchen für Alles“ und können und dürfen auch ein gewisses Maß an Selbsthilfe erwarten.

Wir müssen uns nicht Sorgen machen – aber wir müssen dafür Sorge tragen und die

Augen offen halten – rechtzeitig auch neuem gegenüber offen sein und neue gesellschaftliche Herausforderungen annehmen.

Aber nicht nur wir - auch die Politik muss diese neuen gesellschaftlichen Anforderungen annehmen und die Rahmenbedingungen für die Zukunft schaffen.

Die Politik muss sich dafür stark machen:

- das hauptamtliches qualifiziertes Personal unsere Ehrenamtlichen unterstützt:
- sie von Bürokratie und Auflagen entlastet werden
- die Arbeit bei der Feuerwehr so zu gestalten, damit sie noch ehrenamtlich leistbar ist

damit unsere aktiven Mitglieder auch wieder die Zeit haben sich ihrer ehrenamtlichen Arbeit zu widmen, **verehrte Damen und Herren!**

Alle Städte und Gemeinden, egal ob groß oder klein, brauchen auch künftig motivierte, zum Helfen bereite Menschen.

Grundlage hierfür sind qualifiziert ausgebildete und kompetent geführte Feuerwehren, die uneingeschränkt von Staat und Gesellschaft unterstützt werden müssen. Und es müssen optimale Rahmenbedingungen für den Dienst in den Feuerwehren herrschen.

Wir, sind fest davon überzeugt, dass wir die großen Zukunftsaufgaben gemeinsam meistern können.

Gehen Sie alle – Politik – Wirtschaft und Ehrenamtliche - diesen Weg in die Zukunft gemeinsam mit uns, setzen Sie ihr Vertrauen in unsere Arbeit für ein modernes Bayern!

Herzlichen Dank!

Gez.
Weinzierl
Vorsitzender LFV Bayern
19.09.2015